

Fastenzeit einmal anders!

Können Sie sich vorstellen, dass es schwer ist, mitten in der Überfülle an Weihnachtessen, an Schenken und Beschenktwerden, über Verzicht, über Fasten nachzudenken? Bei mir wollte jedenfalls keine rechte Stimmung zum Schreiben des Leitartikels aufkommen. Aber ich hatte ja zugesagt. Schließlich fragte ich mich: Leben wir eigentlich nicht die meiste Zeit des Jahres in einer Art Fastenzeit?

Unter dieser Fastenzeit im Kirchenjahr versteht man ja üblicherweise, dass wir die sieben Wochen vor Ostern auf verschiedenste Annehmlichkeiten und Gewohnheiten wie z.B. Autofahren, Naschen, Alkohol, Zigaretten, verzichten wollen.

Manche verzichten auch auf Nörgeln, auf nicht unbedingt notwendige Einkäufe, oder nehmen sich vor, den Nächsten in besonderer Achtsamkeit zu begegnen, den unliebsamen Kollegen oder Nachbarn neu anzunehmen.

Man möchte durch Verzicht auf Gewohntes wieder zum Wesentlichen im Leben finden. Aber was ist das Wesentliche? Die meisten Fastenden machen die Erfahrung, dass sie durch einen gewissen Verzicht innerlich reichlich beschenkt werden. Für manche kommt das Ergebnis einem Wellness-Aufenthalt gleich. Deshalb sind also viele durchaus bereit, sich sieben Wochen auf eine Veränderung ihres Leben einzulassen.



Aber seien wir doch einmal ehrlich! Wie lange hält das neue Bewusstsein, das sich durch diese Art körperlicher, seelischer oder geistiger Entschlackung einstellt? Folgte darauf hin nicht wieder eine lange Fastenzeit? Und zwar eine Fastenzeit für unseren Körper, für unsere Seele und unseren Geist, in dem diese auf die Wohltat einer Besinnung auf das Wesentliche verzichten müssen! In den Reizüberflutungen des Alltagstrotts verliert sich unser Blick leider all zu rasch in Tausend Nebensachen. Was ist eigentlich das Wesentliche für uns Christen? die Mitte der Quell, aus dem wir das ganze Jahr kostenlos und zeitlos schöpfen dürfen? In der Jahreslosung 2008 finde ich folgenden Text:

Jesus Christus spricht: Ich lebe und ihr sollt auch leben. Joh. 14,19

Ich denke, als Christen glauben wir zu Recht, daß Jesus, seit Er in die geistige Welt aufgefahren ist, nun in der Fülle lebt und daß Er sich nichts sehnlicher wünscht, als daß auch wir an Seiner Fülle Anteil haben. Er ist doch der lebendige und wahrhaftige *Wellness-Quell*, aus dem wir tagtäglich schöpfen dürfen. Warum also fasten wir das ganze restliche Jahr, in dem wir meist den Alltäglichkeiten vor dieser Gnadenfülle Gottes den Vorzug geben?

Ich wünsche uns allen eine gesegnete Fastenzeit mit einer erquicklichen Bewusstwerdung der Gegenwart Gottes, dass die sieben Wochen vor Ostern in die Fülle, die uns Christus verspricht, münden und nicht mehr zu Ende gehen.

<http://www.hekydesebalieje.de/index.html>